77. Jahrgang. Nr. 238 — Montag, 22. Mai 1933

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Anzeigenpreise: 30 mm breite Grundzeile 36 Pfg., auswärts 40 Pfg. Krisenabschlag u. Rabatte nach Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 30 Pfg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vor Abschluß des Viermächtepaktes

Reichsminister Görings Besprechungen in Rom

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai. Reichsminister Göring ist von seinem Flug nach Rom am Sonntagabend wieder in Berlin eingetroffen. Göring hat sich in Rom, wo er eine Unterredung mit Mussolini hatte, zwei Tage aufgehalten. Einem deutschen Journalisten erklärte Minister Göring,

daß es zwischen Italien und Deutschland einfach keine österreichische Frage gebe und daß sie deshalb auch für ihn nicht bestehe.

Alles, was in dieser Hinsicht über seine Besprechung mit Mussolini erzählt werde, sei barer Unsinn. Weiter erklärte Göring, daß die Rede Hitlers eine neue außenpolitische Lage geschaffen hat. Diese Lage soll nach dem Wunsch der deutschen Regierung im Sinne der Botschaft Roosevelts und im Sinne des Viermächtepaktes Mussolinis unverzüglich weiter ausgebaut werden.

•

Zum Besuch des Reichsministers Göring hört man an unterrichteter römischer Stelle, daß bei den diplomatischen Verhandlungen der letzten beiden Tage auf Grund der durch die Reichskanzlerrede und die Rooseveltbotschaft entstandenen Besserungen der internationalen Atmosphäre

die Frage des Abschlusses des vom italienischen Regierungschef vorgeschlagenen Viererpaktes in bemerkenswerter Weise gefördert werden konnte.

Nach Verlauf der Besprechungen der italienischen Regierung mit Reichsminister Göring und den Botschaftern Englands und Frankreichs darf man mit der Möglichkeit rechnen, daß der Viererpakt schon in der nächsten Zeit unterzeichnet werden kann, wenngleich die Entscheidung vollständig bei den beteiligten Regierungen bleibt. Es verlautet, daß zum Abschluß des Viermächtepaktes nur noch das formale Einverständnis der beteiligten Mächte aussteht.

Die angekündigte außenpolitische Rede Mussolinis in der italienischen Abgeordnetenkammer wird am Montag gegen 17 Uhr gehalten werden.

Göring ist vom König von Italien das Großkreuz des Mauritiusordens verliehen worden.

Göring eröffnet den Münchner Flugtag

München, 21. Mai. In München fand am Sonntag auf dem Oberwiesenfeld ein großer Flugtag statt. Kurz vor Beginn traf Reichsminister und preußischer Ministerpräsident Göring in Begleitung des Prinzen Philipp von Hessen auf dem Flugplatz ein. Der bayrische Minister Hermann Esser begrüßte den Reichsminister als den Mann, dem die Förderung der deutschen Luftfahrt besonders am Herzen liege. Reichsminister Göring gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Gelegenheit habe, den ersten bayrischen Großflugtag zu eröffnen. Er trat dann mit seinen Begleitern den Weiterflug nach Berlin an.

Frankreich nimmt den Macdonaldplan an?

Paris, 22. Mai. Wie der sozialistische „Populaire" wissen will, soll sich die französische Regierung im Laufe eines Kabinettsrates am Sonnabend grundsätzlich für die Annahme des englischen Abrüstungsplanes ausgesprochen haben, obgleich vom Marineminister heftiger Widerstand geleistet wurde. Ministerpräsident Daladier habe schließlich in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Formel zur Annahme gebracht, wonach Frankreich unter folgenden Bedingungen dem Macdonaldplan zustimme:

1. **Organisierung einer internationalen Abrüstungskontrolle,**
2. **etappenweise Durchführung der Abrüstung.**

Sollte auf dieser Grundlage eine Einigung erzielt werden, so verpflichte sich die französische Regierung sofort, jeden Neubau von Land-, See- und Luftwaffen einzustellen. Die französische Regierung werde im übrigen einen festen Zeitpunkt für die Einführung bzw. Organisierung der internationalen Kontrolle fordern.

Der Kriegsfall Bolivien-Paraguay

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 21. Mai. Neben und zwischen den Abrüstungsverhandlungen stehen hier auch Tagungen des Völkerbundsrates, die freilich unter den heutigen Verhältnissen nur halbe Aufmerksamkeit finden, obgleich sie einige Fragen von beträchtlicher grundsätzlicher Bedeutung auf ihrem Programm haben. Heute nachmittag ging es wieder um den Kriegsfall Bolivien—Paraguay. Das Ratskomitee hatte Vorschläge ausgearbeitet, die den Vertretern der beiden streitenden Parteien mit leichtem Druck zur Annahme empfohlen wurden. Wie üblich, soll eine Kommission des Völkerbundes auf den Kriegsschauplatz reisen, um die Lage an Ort und Stelle zu untersuchen, ähnlich wie seiner Zeit die Mandschureikommission im Fernen Osten. Es wird ja auch schließlich Zeit, daß der Völkerbund sich regt. Auf Grund des Berichtes und der Vorschläge dieser Kommission soll dann ein Schiedsspruch, evtl. durch eine dritte Macht, ergehen. Bis dahin sollen die beiden Gegner die Feindseligkeiten einstellen. Paraguay soll seine Kriegserklärung zurückziehen. Die Ratsmächte waren sich über dieses Verfahren heute einig, sie entschuldigten sich sogar halb und halb wegen Nichtanwendung von Sanktionen — Art. 16 —, da ja nur strittiges Gebiet, nicht das Gebiet eines anderen Staates besetzt sei. Wieder eine interessante Nuance! Paraguay war mit allem einverstanden, Bolivien muß erst eine Entscheidung seiner Regierung herbeiführen. So lange bleibt alles unsicher, und ob die Parteien sich später nach diesen Empfehlungen richten werden, bleibt auch noch abzuwarten.

Simon und Paul-Boncour in Genf

Genf, 21. Mai. Der englische Außenminister Sir John Simon ist heute abend im Flugzeug in Genf eingetroffen. Er hat die Absicht, am nächsten Donnerstag wieder nach London zurückzukehren. Der französische Außenminister Paul-Boncour wird in den späten Abendstunden in Genf eintreffen.

Weihe der Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete

Berlin, 21. Mai. Auf dem Kyffhäuser fand gestern in Gegenwart von Vertretern aller deutschen Kriegervereine und in Anwesenheit des Oberstleutnants Sichting als Vertreter des wehrpolitischen Amtes der NSDAP. die feierliche Weihe der Gedenkhalle für die abgetrennten Gebiete im Kuppelraum des Denkmals auf dem Kyffhäuser statt. Der Bundesführer des Kyffhäuserbundes, General der Infanterie a. D. v. Horn, sandte von dieser durch die Tradition geheiligten Stätte einen Ruf und Treugruß an alle Brüder und Kameraden in den abgetrennten Gebieten.

Dr. Schacht wieder in Berlin

Berlin, 21. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute nachmittag, aus London kommend, wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Hugenberg und Papen vor ausländischen Bauern

Berlin, 21. Mai. Auf einem Empfang, den der Reichslandwirtschafts- und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg zu Ehren der ausländischen Gäste auf der Tagung der Internationalen Agrarkommission veranstaltete, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeiten der Kommission zu einem vollen Erfolg geführt hätten. Er begrüßte es insbesondere, daß eine einheitliche Stellungnahme aller landwirtschaftlichen Vertreter aus den verschiedenen Ländern über die Haltung der Landwirtschaft auf der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz erzielt worden sei. Diese Einigung werde hoffentlich die

Verteidigung der bäuerlichen Lebensinteressen

in allen Ländern auf dieser Weltwirtschaftskonferenz erleichtern.

Im Anschluß daran sprach der Vizekanzler v. Papen. Er ging davon aus, daß der Bauer aller Länder sicherlich nichts Heiligeres und Erhabeneres kenne, als die Scholle seiner Väter zu hüten, die er seit Generationen bewirtschafte. Diese tiefe nationale Liebe könne niemals etwas Aggressives haben. Sie falle vielmehr, um in der Sprache der Genfer Konferenz zu reden, unter die Attribute der defensiven Verteidigung, des Sicherheitsbegriffes eines jeden Landes. Der Bauer, der erfüllt sei von der Liebe zu seiner Heimaterde, begreife viel eher als irgendein anderer Stand, daß dieses Gefühl von seinen Berufsgenossen in allen Ländern geteilt werde. Deshalb sei gerade er der Verteidiger der Scholle, zugleich der

beste Exponent des Friedens.

Er sei aber auch als konservativer Mann zugleich ein Hüter der Traditionen, die jede große Nation besitze.

Für die ausländischen Gäste dankte Marquis de Bagué. Er unterstrich den Gedanken, daß der Bauer von Grund auf defensiv eingestellt sei, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Herbeiführung einer einheitlichen Stellungnahme für die Haltung der Landwirtschaft auf der Weltwirtschaftskonferenz gelungen sei. Er schloß seine Ausführungen mit einem nochmaligen Dank und dem Ausdruck der Bewunderung für die deutsche Landwirtschaft, deren schöpferische Kraft, die in der Wanderausstellung der DLG. zum Ausdruck komme, auf alle ausländischen Besucher einen tiefen Eindruck gemacht habe.

Die Stellung des Juristen im neuen Staat

Dr. Frank vor den sächsischen Richtern und Staatsanwälten

Chemnitz, 21. Mai. Reichsjustizkommissar Dr. Frank (München) hielt am Sonntag in der Chemnitzer Industrieschule vor den sächsischen Richtern und Staatsanwälten eine programmatische Rede über die künftige Stellung des Juristen im neuen Staat. Seine Erklärungen sollen, wie der kurz vor der Veranstaltung neugewählte 1. Vorsitzende des Vereins Sächsischer Richter und Staatsanwälte, Landgerichtsdirektor Nauk (Freiberg), einleitend betonte, in erster Linie dazu dienen, die Gemüter zu beruhigen und weiterhin den Richtern und Staatsanwälten den Weg zu weisen, auf dem das neue Recht zum Wohle des deutschen Staates und des deutschen Arbeiters geschaffen werden soll. Der Sächsische Richterverein habe sich geschlossen der Führung Adolf Hitlers anvertraut. Die Richter wüßten, daß die Zeit der Zersplitterung und Sonderinteressen vorbei sei.

Der sächsische Justizminister Dr. Thierack

dankte dem Reichsjustizkommissar für sein Erscheinen in Chemnitz und versicherte ihm, daß Sachsen es sich nicht nehmen lassen werde, ihm an allererster Stelle Gefolgschaft zu leisten.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank,

sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, führte etwa folgendes aus: Wir Nationalsozialisten haben den Kampf um die seelische Erneuerung des deutschen Volkes vor nunmehr 14 Jahren aufgenommen. Ich selbst marschiere seit dem Juni 1919 neben Adolf Hitler, und ich weiß, was es heißt, einen Kampf um die Seele eines Volkes zu führen. Die Richter hatten in diesen Jahren eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Wohl selten gab es ein ähnliches Zusammenprallen von völkischer Erneuerung und staatlicher Dekadenz wie in den letzten Jahren. Trotzdem hielt der deutsche Richter fest an seiner Objektivität und an seiner methodisch-technischen Arbeit. Still und ruhig tat er seine Pflicht, wenn er auch manchmal erkannte, daß das, was er zu vollziehen hatte, Unrecht war.

Jetzt ist der Friede zwischen Richtertum und Volk da, und er soll erhalten bleiben.

Der Staat wird den Richter mit seiner ganzen Kraft in seinem Wirken schützen. Es darf keine Kluft mehr geben zwischen Justiz und Volk. Dies ist der tiefe Sinn der Gleichschaltung. Der Nationalsozialismus ist Staatsgesinnung geworden. Der Nationalsozialistische Juristenbund bestimmt die ständische Gliederung der deutschen Menschen, die mit dem Recht beruflich, amtlich oder dienstlich zu tun haben. Sie haben mit ihrem heutigen Beschluß die Gleichschaltung bereits vollzogen. Ich danke Ihnen im Namen des Führers dafür. Es wäre undenkbar, wenn eine derartige Gleichschaltung nicht aus dem freien Willen der Beteiligten hervorginge, sondern erst mit Zwangsmitteln herbeigeführt werden müßte. Die nationalsozialistische Revolution ist nicht gewillt, sogenannte liberalistische neutrale Standesvertretungen zu dulden, die irgendwelche Sonderinteressen vertreten. Ich gebe Ihnen aber die feierliche Erklärung,

daß die nationalsozialistische Bewegung unbedingt an der Unabhängigkeit des Richtertums festhalten wird,

weil sie genau weiß, daß diese Unabhängigkeit nie zu einem Werkzeug der Zersetzung werden kann.

Wenn wir heute ein neues deutsches Recht schaffen, so danken wir das dem Opfermut des ganzen deutschen Volkes und nicht nur dem Juristenbund. Das Volk kann verlangen, daß es Ausgang und Ziel des Rechtes bildet. Das Recht ist wieder demütiger Diener dem ganzen Volke gegenüber. Die Zeit der Paragraphenakrobatik und der Problematik der Rechtspraxis, die das Volk so sehr verbittert und dazu geführt hat, daß der Richter eine Sprache führte, die das Volk nicht verstand, wird vorbei sein müssen. Wir werden keine Juden in der Rechtspflege dulden. Ich muß Sie mit allem Ernst bitten, dieser großen Zeit, in der wir leben dürfen, würdig und treu zu sein. Es ist herrlich,

daß wir Juristen wieder schöpferisch tätig sein können.

Dies muß die Richter und Staatsanwälte mit hohem Stolz erfüllen. Das deutsche Volk soll begreifen, daß die deutschen Juristen sich wieder mit der Seele des deutschen Volkes verbunden haben und daß jetzt von seiten des Volkes wieder volles Vertrauen zur Rechtspflege gerechtfertigt ist.

Landgerichtsdirektor Nauk

dankte dem Reichsjustizkommissar und erklärte, daß seine Ausführungen die innerste Seele des sächsischen Juristen getroffen hätten. Er gab sodann folgende Entschließung des Vereins Sächsischer Juristen und Staatsanwälte bekannt: „Geleitet von dem aufrichtigen Bestreben, am Aufbau einer arteigenen Rechtsordnung für die neue deutsche Volksgemeinschaft mit allen ihren Kräften und unter Einsetzung aller ihrer reichen Erfahrungen mitzuarbeiten, stellen sich die sächsischen Richter und Staatsanwälte freudig und pflichtgetreu unter die Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler. Ihm folgend ermächtigen sie ihre Führung, den Verein Sächsischer Richter korporativ in die Rechtsfront des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen einzureihen. Sie sind überzeugt, daß die gesamte deutsche Richterschaft diesem Schritte freudig Folge leisten wird."